II. Werke moralischen Inhaltes: 1. Praeceptorium divinae legis i. e. Tractatus de decem praeceptis, erschien nach Hain in 17 Ausgaben vor 1500, wovon sechs schon in die Jahre vor 1472 fallen, ein sehr bedeutendes, hochgeschätztes Moraltwerk. 2. Tractatus de contractibus mercatorum, wovon Hain 8 Incunabelausgaben vor 1500 kennt. 3. Consolatorium timoratae conscientiae, das in 7 Ausgaben vor 1500 erschien; in Rom ward es 1604 gedruckt. 4. De morali lepra, ein opusculum, das vor 1500 in 6 Editionen erschien. 5. Manuale confessorum ad instructionem spiritualium pastorum, ein vielge suchtes, kostbares Werk, von welchem zahlreiche Handschriften existiren, und das vor 1500 zwölfmal gedruckt wurde.

III. Werke ascetischen Inhaltes: 1. Vierundzwanzig guldin harfen halten den nächsten Weg zum Himmel (das einzige gedruckte Nider'sche Werk, welches in deutscher Sprache geschrieben ist). Hain kennt 9 Editionen vor 1500; es ist eine ganz freie Bearbeitung der Collationen Cassians. 2. Dispositorium moriendi, ein Werkchen, das nicht so viele Ausgaben erlebte; nur zwei sind bekannt. 3. Alphabetum divini amoris, ein Werk, das man mit Unrecht Gerson zugeschrieben, ein herrliches Exerctienbüchlein. 4. De modo bene vivendi, das man auch unter den Werken des hl. Bernhards findet, jetzt aber allgemein Nider zuspricht. 5. De reformatione religiosorum, wovon zwei Druckausgaben bekannt sind, Paris 1512 und Antwerpen 1611, ein opus praeclearum — doctrina et mirabili pietate refertum. Noch nicht gedruckt sind: 6. De paupertate perfecta; 7. De vigore consuetudinis et dispensatione canonica; 8. De saecularium religionibus; 9. De abstinentia esus carnium; 10. Locus de restitutione famae. Ferner werden noch als Werke Niders angeführt: Das Buch von dem wahren und falschen Adel und Spiegel der Vollkommenheit (Steill); Regulares Ordinis S. Benedicti und Regulae bene vivendi pro omni statu (Codex VI u. XXI der Mainzer Stadtbibliothek).

IV. Predigten. Den oft an ihn gerichteten dringenden Bitten, „die zahlreichen Predigten, die er gehalten, schriftlich dem Andenken zu seinem und Anderer Nutzen zu überliefern“, entsprach Nider bloß theilweise und hinterließ nur: 1. Predigten über die Episteln der Sonntage; 2. Predigten über die Evangelien; 3. Predigten für die Fastenzeit; 4. Predigten auf Heilige; ohne Angabe des Ortes und Jahres der Edition erschienen sie in 5 Ausgaben, von 1479—1481 in 3 Ausgaben. Nur handschriftlich sind vorhanden: Predigten über Mariä Heimführung, über Christi Himmelfahrt, über Pfingsten und die Predigten über die zehn Gebote und die sieben Sacramente und andere Gegenstände (Codex, geschrieben 1474, im Besitze des Pfarrers Hafal zu Weiskirchlich).

V. Dogmatische Werke. 1. Commentarius in IV libros Sententiarum, nicht mehr vor-

handen; auch wird ihm 2. ein Compendium theologiae zugeschrieben; 3. Liber contra The- sim Hussitarum in Bohemia degentium.

Außerdem besitzen wir von Nider noch VI. eine Anzahl Briefe, die er theils an die Böhmen, theils an einige Väter des Concils, theils an sämmtliche Synodalen von Basel richtete. Sie sind für die Geschichte dieses Concils, für die Beurtheilung des Verhaltens der Böhmen aus Niders Thätigkeit von großer Wichtigkeit. Abgedruckt finden sie sich in Monum. Conciliorum General. saec. XV. Conc. Basil. Scriptt. I, Vindobonae 1857. (Vgl. Quétif et Échard, Scriptores O. Praed. I, 792 sqq. II, 822; Apfalterer, Scriptores antiquiss. et celeberr. univers. Viennensis I, Viennae 1741, 112 sqq.; Colvenerius, J. Nideri Formicarius, Duaci 1602; P. F. Steill, Ord. Praed. Ephemerides Dominicano-Sacrae II, Dilling. 1692, 280 sqq.; Tournon, Histoire des hommes illustres de l'ordre de St. Dominique III, Paris 1746, 218 ss.; Jos. Aschbach, Geschichte der Wiener Universität im ersten Jahrhundert ihres Bestehens I, Wien 1865, 446 ff.; R. Schieler, Magister Johannes Nider aus dem Orden der Prediger-Brüder. Ein Beitrag zur Kirchengeschichte des 15. Jahrhunderts, Mainz 1885.) [Schieler.]

Niederaltach, ehemalige Benedictinerabtei an der Donau, im Bisthum Passau, stammte aus der ersten Zeit der Christianisirung Deutschlands. Das in Bajuvarien neu gepflanzte Christenthum mußte durch hierarchische Ordnung ebenso wie durch klösterliche Stifftung befestigt werden. Der hl. Bonifaz war in dieser letztern Beziehung nicht minder thätig als in ersterer. Kaum waren die Döcefen geordnet, so ging er an die Errichtung neuer Klöster. Ohne Zweifel geschah es auf seine Anregung, daß Herzog Datto in der Nähe seiner Pfalz Osterhofen an einem Altwasser (Altaß) der Donau eine größere Niederlassung für Mönche zu gründen beschloß. Der Herzog selbst, seine Gemahlin Hildebrud, der Adel jener Gegend und die Ministerialen bestimmten hierfür reiche Fundationen. Der hl. Bonifaz hatte noch keine genügende Zahl von Mönchen; daher wendete man sich an Pirmin aus Reichenau, und es zogen 741 auf Anordnung des Bischofs Heddo von Straßburg, der an Pirmins Stelle auch Abt von Reichenau war, von dort 12 Mönche unter dem Abte Eberswind mit Erlaubniß des Fürsten Pipin in das Mauritiuskloster zu Altaß. Als Karl der Große Bayern übernahm, mußte auch Abt Uroff nachweisen, welches der Besitz Altaßs sei und woher er stamme, ähnlich wie Bischof Arn von Salzburg. Das Güterverzeichnis ist uns durch Abt Hermann überliefert (in Mon. Boica XI, Monach. 1771, 13 sqq. leider sehr fehlerhaft abgedruckt). Daraus ersieht man, daß das junge Kloster für mehrere Kirchen (zu M.-Pösching, Trlbach, Wallersdorf, Welchenberg) sorgen mußte und im Nordwalde zu Auerbach selbst schon eine Colonie mit